

senschaft abgegrenzt werden (16). Im zweiten Teil („Beitrag der Religionen zur Friedensproblematik“) geht es um die Wege des Friedens, die von einzelnen Religionstypen gezeigt werden, wobei dies auf drei Fallstudien — Christentum, Hinduismus und Buddhismus — beschränkt bleiben muß (47f). Im dritten Teil schließlich („Beitrag der Religionswissenschaft zur Friedensforschung“) wird nach den praktischen Möglichkeiten und Folgerungen gefragt, „inwiefern diese religiösen, meditativen Erfahrungen aus ihrem geistesgeschichtlichen, kulturellen und gläubigen Zusammenhang gelöst werden können, um im Kindergarten, in der Schule, in den Familien, in religiösen Gemeinschaften brauchbar zu sein“ (171). Hier liegt in der Tat das eigentliche Problem, dessen sich der Verf. durchaus bewußt ist: „Das ist noch weitgehend eine Utopie. Sie wird es auch noch mindestens solange bleiben, bis die selbstkritische Phase innerhalb der einzelnen Religionsgemeinschaften beginnt.“ Deswegen sind die im letzten Teil entwickelten Gesichtspunkte und praxisorientierten Anregungen „nicht mehr als ein Versuch, für die bisher aneinandergereihten vielfältigen Fragen eine Forschungsrichtung anzugeben“ (ebd.).

Daß der Verf. dies mit großem Ernst und profunder Sachkenntnis tut, wird ihm niemand bestreiten können. Ob freilich die — thematisch vorgegebene — selektive Analyse und Deutung religiöser Phänomene in der jeweiligen Gesamtstruktur der behandelten Religionen ihren legitimen Platz zu finden vermögen, bleibt eine sich immer wieder neu stellende Frage. Die Fülle des dargebotenen Materials und der darin enthaltenen Denkanstöße verleiht aber dieser Arbeit ihren besonderen Wert für den noch längst nicht genügend durch-

dachten und in die Praxis eingebrachten Beitrag der Religionen zur Friedensverantwortung. Kg.

ISLAM

Peter Scholl-Latour, Allah ist mit den Standhaften. Begegnungen mit der islamischen Revolution. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1983. 768 Seiten mit 6 Karten. Gebunden mit Schutzumschlag DM 39,80.

Die wahrhaft atemberaubende Spannung dieses Buches beruht nicht auf reißerischen Reportagen, sondern auf der hochaktuellen Analyse und Interpretation von Vorgängen und Entwicklungen in der islamischen Welt, die hier zu einer ebenso faszinierenden wie beklemmenden Gesamtschau verbunden sind. Peter Scholl-Latour, Journalist von internationalem Ruf und Rang, bekannt nicht zuletzt durch sein 1980 erschienenes Vietnam-Buch „Der Tod im Reisfeld“, hat sich drei Jahrzehnte hindurch mit dem Islam bis in seine feinsten und fernsten Verästelungen und Erscheinungsformen befaßt und erweist sich auf Schritt und Tritt als überragender und profunder Sachkenner. Es gibt kein Gebiet des islamischen Ausdehnungsbereichs, das er in dem genannten Zeitraum nicht mehrfach bereist und an Ort und Stelle kennengelernt hätte. Die eingebrachte Stofffülle ist geradezu erdrückend, und manchmal wünschte man sich die Beigabe eines erläuternden Begriffsschlüssels, um die zahlreichen Fachausdrücke immer wieder einmal nachschlagen zu können.

Was aber das Bemerkenswerteste an diesem Buch und Anlaß zur Rezension an dieser Stelle ist, ist das konsequente und konkrete Aufzeigen der religiösen Triebkräfte, die den weltweiten Prozeß der Re-Islamisierung bis in die Alltags-

politik hinein — und gerade hier! — motivieren und vorantreiben. Der Autor verfolgt im letzten Kapitel Symptome dieser Entwicklung im Türkenviertel am Berliner Kreuzberg und eröffnet damit zusätzliche Perspektiven dieses vielschichtigen Problems.

Der bunten Farbenfülle von Erlebnissen und Erfahrungen entspricht ein tiefer Ernst in der Betrachtung und Wertung dessen, was in dem heute 800 Millionen Anhänger zählenden Islam vor sich geht. Es dürfte gegenwärtig kein vergleichbares Buch geben, das die Herausforderung des Westens durch den Islam so eindringlich und umfassend zum Bewußtsein bringt, wie es hier geschieht. Kg.

CHRISTLICH-JÜDISCHES GESPRÄCH

Das Gebet bei Juden und Christen.

Schalom Ben-Chorin, Reiner Kaczynski, Otto Knoch. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1982. 80 Seiten. Kart. DM 12,80.

Das Buch enthält drei Vorträge, die 1980 auf einer Tagung der Katholischen Akademie in Bayern gehalten wurden.

Ben-Chorin beschreibt in seinem Beitrag zunächst den Ort des Gebetes im Judentum, begründet sodann die Berechtigung des Gebetes als Ausdruck des Geheimnisses der Paradoxie Gottes und des Menschen („Alles ist vorgesehen, aber Kraft und Wirkung des Gebetes sind dennoch belassen.“) und ordnet schließlich das Gebet der dialogischen Struktur des Menschen zu. Anhand der Unterscheidung zwischen „kreativem und liturgischem Gebet“ informiert er über Formen und Stellenwert des Gebetes in den verschiedenen Richtungen des Judentums.

In seinem Beitrag „Jesus — Beter und Lehrer des Gebetes“ zieht Otto Knoch die Linien vom „kreativen und liturgischen Gebet“ im Gebetsleben Jesu weiter. Einerseits betet Jesus als Glied seines Volkes, andererseits fordert er eine Neubegründung des Gebetes, wie er es vor allem im Vaterunser seinen Jüngern lehrt. In einem eigenen Abschnitt werden thesenartig das Gemeinsame und das Trennende von jüdischem und christlichem Gebet behandelt.

Reiner Kaczynski zeigt in drei Abschnitten auf, wie das christliche Beten im Jüdischen wurzelt, sich fortsetzt, aber auch von diesem abhebt.

Im ersten Abschnitt geht es vor allem um die Gebetszeiten, im zweiten um die frühchristlichen Psalmen und Cantica. Dabei ist es für die Thematik des Buches besonders bedeutsam, wie sich bereits bald in der Gemeinde das Gebet an Jesus wendet, während das Gebet des Vorstehers der Gemeinde weiterhin an Gott gerichtet ist. Konsequenterweise ist im dritten Abschnitt speziell von diesem Gebet, dem Hochgebet bei der Eucharistiefeier, die Rede, dessen jüdische Wurzeln und christliche Ausprägung zur Sprache kommen.

Die drei Vorträge bieten beachtliches Material für das christlich-jüdische Gespräch, aber auch für Gemeinde- und Schularbeit, wobei freilich die entsprechende Aufarbeitung noch geleistet werden muß. Laurentius Klein

POLEN

Georges Castellan, Gott schütze Polen!

Geschichte des polnischen Katholizismus 1795-1982. Verlag F. H. Kerle, Freiburg 1983. 318 Seiten. Geb. DM 39,80.

Vf., der Geschichte am Institut National des Langues et Civilisations